

EZ, 17207

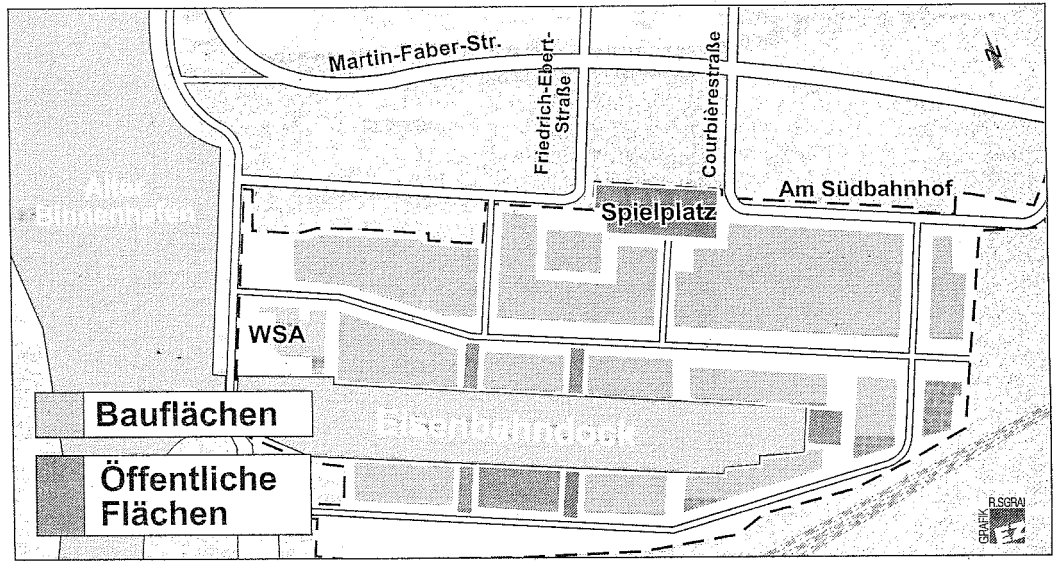
Verkehr um das Eisenbahndock soll sich gleichmäßig verteilen

Stadtentwicklungsausschuss befasste sich erneut mit dem Emdener Prestigeprojekt.

Von EZ-Redakteur
JENS VOITEL
☎ 89 00 43

Das Verkehrsaufkommen rund um das geplante neue Wohngebiet am ehemaligen Eisenbahndock wird sich erwartungsgemäß erhöhen, der Verkehr soll sich aber auf mehrere umliegende Straßen sowie auf eine zusätzlich, noch zu bauende Verbindung verteilen. Das jedenfalls hoffen die Verantwortlichen Planer der Emdener Stadtverwaltung. Vor dem Stadtentwicklungsausschuss des Rates am Donnerstagabend versuchten Stadtbaurat **Andreas Docter** und Fachdienstleiter **Ulrich Fortmann** die Bedenken von Anwohner zu zerstreuen.

„Der Verkehr wird sich gleichmäßig verteilen“, so Fortmann. Vor allem Anwohner der Coubierstraße und der Straße Am Südbahnhof, aber auch die Kinderkrippe „Regenbogen“ in der Friedrich-Ebert-Straße hatten ihre Bedenken hinsichtlich der Verkehrsbelastung im Rahmen der öffentlichen Anhörung angemeldet. Die Stadtplaner erwägen zu-



Planungen gehen mehr und mehr ins Detail: das Baugebiet am ehemaligen Eisenbahndock.

dem, den Verkehr durch eine Einbahnstraßen-Regelung positiv zu beeinflussen. Dagegen wird eine so genannte Spielstraße parallel zur Friedrich-Naumann-Straße von der Stadt aus Kostengründen abgelehnt. Docter: „Eine Spielstraße würde den Verkehr nicht verhindern, ist aber derzeit auch nicht finanzierbar.“ Der Rat könne dies ja später noch einmal beschließen. Behandelt wurde vor dem Ratsausschuss auch der Ein-

wand eines Anwohners in der Friedrich-Naumann-Straße. Dieser befürchtet einen Schattenwurf durch die neue Bebauung auf seinen Grund und Boden. Die Stadt steht derzeit mit ihm in Verhandlungen. Sie will aber von ihren Plänen nicht abweichen. Auswirkungen auf das Gesamtprojekt durch eine eventuelle juristische Auseinandersetzung befürchtet Stadtbaurat Docter aber nicht. Der Ausschuss diskutierte

ferner über die mögliche Belastung des Hafenwassers zwischen den Wohnanlagen. Die Stadt stuft diese als zwar vorhanden, für die Anwohner aber nicht gefährdend ein. „Das Hafenbecken ist eben kein Freibad“, so Docter. Allerdings räumte er ein, dass das Hafenbecken in der Verantwortung der Stadt liege. Das könnte nach Ansicht von FDP-Ratsherr **Erich Bolinius** bei möglichen Sanierungspflichten von Bedeutung sein.